„Ich wollte ihr nur Angst machen“

Er fährt, sie sitzt auf dem Beifahrersitz, er will eine letzte Chance, sie verneint - und er baut mit voller Absicht einen Unfall, der beide fast das Leben kostet. Nun steht der 20-Jährige wegen versuchten Mordes in Düsseldorf vor Gericht.

VON MARLEN KESS

Dem 20-Jährigen wird versuchter Mord vorgeworfen, hier ist er mit seinem Anwalt Bernhard Scholz (r.) im Landgericht Düsseldorf zu sehen. FOTO: MARLEN KESS

DÜSSELDORF/MONHEIM „Ich kann mir kein Leben ohne dich vorstellen“, schreibt Fynn L., damals 19 Jahre alt, Anfang Juli an seine Freundin, die gerade auf Mallorca urlaubt. Aber die 18-Jährige will die Trennung, er bittet um ein letztes Gespräch, eine letzte Chance. Sie verneint das zunächst, schreibt: „Dann machst du wieder auf suizidgefährdet oder reißt mich mit in den Tod.“ Doch am Ende lässt sie sich darauf ein, dass er sie zwei Tage später vom Flughafen abholt. L. bringt Blumen mit, sie setzt sich auf den Beifahrersitz. Eine halbe Stunde später steuert er das Auto mit voller Absicht in der Ausfahrt Richrath/Baumberg von der Autobahn, der Wagen überschlägt sich und kracht in ein Waldstück. Beide überleben schwer verletzt, jetzt steht der heute 20-Jährige in Düsseldorf vor Gericht. Der Vorwurf: versuchter Mord in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung.

Die Staatsanwaltschaft sieht das Mordmerkmal der Heimtücke erfüllt: Die junge Frau habe nicht damit rechnen können, dass er sie derart attackiert, als sie in sein Auto stieg, und keine Möglichkeit gehabt, sich zu verteidigen, hieß es zum Prozessauftakt vor dem Landgericht. Fynn L. räumte die Tat am Dienstag in Grundzügen ein, verneinte aber, dass er sich und seiner Ex-Freundin ernsthaft Schaden zufügen wollte.

Der Wagen des damals 19-Jährigen wurde völlig zerstört. Er soll mit 187 Stundenkilometern unterwegs gewesen sein. FOTO: PATRICK SCHÜLLER

„Ich wollte ihr nur Angst machen“, ließ er über seinen Verteidiger erklären. Später sagte er selbst: Die Entscheidung, den Unfall zu verursachen, sei innerhalb von Sekunden gefallen. Er schäme sich und bereue sehr, sie so verletzt zu haben. Zuvor habe sie ihm nicht nur gesagt, dass sie die endgültige Trennung wolle, sondern auch erzählt, dass sie bereits mit anderen Jungs schreibe, die sie im Flieger kennengelernt habe. „Da habe ich nur noch schwarz gesehen“, sagte er. „Dass man dabei sterben kann, hatte ich nicht im Kopf.“

Einem Gutachten zufolge, aus dem die Vorsitzende Richterin am ersten Prozesstag zitierte, war das Auto 187 km/h schnell, als L. den beinahe tödlichen Unfall am späten Abend des 5. Juli 2025 verursachte. Bilder von der Unfallstelle zeigen ein völlig zerstörtes Wrack. L. selbst wurde lebensgefährlich verletzt, seine 18-jährige Beifahrerin erlitt einen Bruch der Symphyse und eine Absprengung am Beckenknochen. Sie nimmt als Nebenklägerin an dem Verfahren teil, ihrem Anwalt zufolge leidet sie bis heute vor allem psychisch unter den Folgen der Tat. Sie habe Flashbacks und Schlafprobleme, es sei ein post-traumatisches Belastungssyndrom diagnostiziert worden, sagte er am Rande des Verfahrens. Er fordere 20.000 Euro Schmerzensgeld für seine Mandantin.

Es sei nicht zu verstehen, wie er nicht damit habe rechnen können, sagte die Vorsitzende Richterin des Jugendschwurgerichts, Karin Michalek, dass der Unfall schlimme Folgen für beide haben könnte. Zumal er, wie am Dienstag verlesene Chatnachrichten der beiden nahelegen, bereits Monate vor der Tat ähnliche Andeutungen gemacht hatte. Damals seien die beiden ebenfalls im Auto unterwegs gewesen, es sei auch um eine mögliche Trennung gegangen – und er habe plötzlich zu ihr gesagt: „Baum oder Leitplanke“. Er habe das nicht so gemeint, sondern nur vorher in einem Film gehört, sagte L. jetzt vor Gericht, auch da habe er ihr nur Angst machen wollen.

Zuvor hatte er von einer harmonischen Beziehung der beiden gesprochen. Knapp ein halbes Jahr lang waren sie ein Paar, sie war seine erste Freundin, mit ihr war er das erste Mal intim. Er stamme aus einem stabilen Elternhaus in Monheim und habe ein enges Verhältnis zu seinen Eltern, sagte er außerdem und blickte dabei immer wieder zu seiner Familie im Zuschauerraum herüber. Er habe seine Ausbildung abgeschlossen und spiele gern mit seinen Neffen. Psychische Probleme verneinte Fynn L., kurz vor der Tat sei er noch mit seiner Freundin im Urlaub gewesen, „ein super Urlaub, alles war gut“. Doch die Chatnachrichten zeichnen auch hier ein anderes Bild.

Von sexueller Gewalt ist da unter anderem die Rede, davon, dass sie nicht mehr ruhig neben ihm schlafen könne. Und immer wieder auch davon, dass beide unglücklich sind und Suizidgedanken hegen. Vor Gericht bestritt Fynn L. das alles, auch auf mehrfache Nachfrage von Richterin Michalek, unter anderem nach einer Chatnachricht, in der er, als es um Schlussmachen geht, schreibt: „Du bist auf die Beerdigung eingeladen“. Er habe seine Freundin einfach sehr geliebt, sagte er, und sei traurig und verzweifelt gewesen, dass sie sich habe trennen wollen.

Der Prozess wird fortgesetzt. Im weiteren Verlauf sollen auch der Unfall-Sachverständige und eine psychiatrische Gutachterin gehört werden. Sollte L. als Heranwachsender nach Jugendstrafrecht verurteilt werden, droht ihm eine Haftstrafe von bis zu 15 Jahren. Die 19-jährige Ex-Freundin soll am nächsten Prozesstag gehört werden – allerdings, wie ihr Anwalt sagte, nach Möglichkeit nur, wenn der Angeklagte nicht mit im Raum sei.

Neue Helfer für einen sicheren Schulweg

DÜSSELDORF (csr) Die Düsseldorfer Fahrzeugbegleiter sollen helfen, den Schulweg sicherer zu machen. Jetzt haben sie Verstärkung bekommen: 13 Schülerinnen und Schüler der Joseph-Beuys-Gesamtschule sowie 16 der Städtischen Benzenberg Realschule haben dazu ihre Ausbildung absolviert.

Nach der offiziellen Urkundenübergabe am Mittwoch im Rathaus sind die neuen Fahrzeugbegleiter nun startklar für ihr Ehrenamt. Die beiden Teams werden sich ab sofort für die Sicherheit auf dem Schulweg sowie in Bussen und Bahnen starkmachen. Hintergrund des Projektes „Fahrzeugbegleiter – gemeinsam stark“ ist, dass die Gewaltbereitschaft unter Kindern und Jugendlichen auch vor dem Schulweg nicht Halt macht. Ziel ist, den Schulweg damit im doppelten Sinne sicherer zu machen: Gewalt soll ebenso wie Unfälle verhindert werden.

„Die Jugendlichen lernen, als Fahrzeugbegleiter Konflikte früh zu erkennen und deeskalierend zu handeln – getreu dem Motto, das übrigens für die gesamte Gesellschaft gilt: Eingreifen statt Zuschauen!“, sagte Mobilitäts- und Umweltdezernent Jochen Kral bei der Urkundenübergabe.

Bei der Ausbildung haben die Schüler der Jahrgangsstufen 8 gelernt, wie man Kommunikationstechniken der Gewaltvorbeugung und Gewaltabschwächung in Konfliktsituationen einsetzt. Dieses Wissen sollen sie bei Fehlverhalten in der täglichen Praxis an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler weitergeben und gleichzeitig die eigenen Kenntnisse vertiefen und Erfahrungen sammeln.

Das Projekt läuft seit Anfang 2005 an der Joseph-Beuys-Gesamtschule und der Städtischen Benzenberg Realschule. Insgesamt 649 Schülerinnen und Schüler wurden seitdem zu Fahrzeugbegleitern ausgebildet. An den weiteren Teilprojekten sowie an den Schulungen durch die Polizei haben insgesamt 15.105 Schüler teilgenommen.

Wenn aus Kunst eine gute Tat wird

Auf namhafte Werke bieten - und dabei auch noch die Arbeit der Palliativmedizin unterstützen. Das wurde nun im Malkasten möglich. Den Höchstpreis des Abends erzielte ein Bild von Heinz Mack.

VON HELENA LUMMERTZHEIM

DÜSSELDORF Wenn aus Kunst echte Hilfe wird – das gab es nun bei einer Benefizauktion im Düsseldorfer Malkasten zu erleben. Zahlreiche teilnehmende Künstler und nicht zuletzt rund 140 Gäste trugen dazu bei, die Lebensqualität für Patienten in der letzten Lebensphase zu verbessern. Die Erlöse gingen ohne Umweg an das Interdisziplinäre Zentrum für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Düsseldorf. Organisiert wurde die Charity-Veranstaltung vom Freundeskreis Pallia Viva 24.

Und die Organisatoren konnten sich über eine gelungene Spendenaktion freuen. In Zusammenarbeit mit Martin Neukirchen, dem leitenden Arzt des Palliativzentrums am UKD, hatten sie die Initiative erstmalig ins Leben gerufen. Die Idee: Kunstwerke versteigern, um im Anschluss das eingenommene Geld an den Förderverein des Interdisziplinären Zentrums für Palliativmedizin zu spenden. „Es war ein Abend voller Engagement, kultureller Vielfalt und Menschlichkeit“, sagt Arthur Bohnen, Mitgründer von Pallia Viva 24.

Zu den angebotenen Stücken gehörten durchaus Hochkaräter. Die höchste Spende erzielte Heinz Macks „Blue Field“, das am Ende für 17.000 Euro den Besitzer wechselte. Drei Interessenten boten mit, einer bekam den Zuschlag. Aber auch auf Werke von Otto Dicks oder Ulrike Arnold wurde geboten. Insgesamt konnten an einem Abend 58 von 72 Kunstwerken versteigert werden. Die Arbeiten waren aus privaten Sammlungen, Galerien und von den Künstlern selbst zur Verfügung gestellt worden.

Bohnen betont eine Besonderheit der Spendenaktion: Viele Kunstwerke seien aus privater Hand zu ihnen gekommen. Macks „Blue Field“ sei zum Beispiel persönlich von dessen Assistentin zur Verfügung gestellt worden. Übrigens: Die Auktion ist noch nicht beendet. 13 weitere Werke können noch im Internet erworben werden.

Für die Organisatoren hätte es kaum besser laufen können, sagt Bohnen. Die Erwartungen im Vorfeld seien jedenfalls übertroffen worden. So habe er sich auch über den Auftritt von Bürgermeister Josef Hinkel gefreut, der an dem Abend über die Bedeutung von Kunst, Ehrenamt und städtischer Solidarität sprach.

Mit Martin Neukirchen überlegt das Team nun, wie sie das Jahr 2026 gestalten können. Konkrete Ideen gibt es aktuell zwar noch nicht – aber eine weitere Kunst-Auktion sei nach diesem Einstand durchaus möglich. Allerdings denke man auch über die ein oder andere Alternative nach. Die Palliativ-Abteilung benötige schließlich weiterhin Spenden. „Die erkrankten Menschen haben eine lebenswerte Betreuung verdient“, sagt Bohnen.

kunstauktion-palliaviva24.de

Die Verantwortlichen freuten sich über das gesammelte Geld bei der Benefiz-Auktion. FOTO: PALLIAVIVA24

SCHLOSS HELTORF

TRADITIONELLER WEIHNACHTSBAUMVERKAUF 2025

Düsseldorf-Angermund
Schlosspark Heltorf
Heltorfer Schlossallee
40489 Düsseldorf

Weihnachtsbäume zum Selberschlagen
So., 30. November
Fr., 05., Sa., 06. und So., 07. Dezember
Fr., 12., Sa., 13. und So., 14. Dezember
Sa., 20. und So., 21. Dezember
Mo., 22. Dezember
von 11.00 bis 16.00 Uhr
samstags und sonntags
mit Wildbratwurst, Wildspezialitäten, Kuchen und heißen Getränken

VERKAUFSSTÄNDE

Ratingen
Forsthaus Hülsdieken
Mülheimer Str. 117
40882 Ratingen
Geöffnet ab Freitag, 28. November
täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr
Samstag von 09.00 bis 19.00 Uhr
Sonntag ab 10.00 Uhr

Ratingen
Brachter Hof
Brachter Str. 41
40882 Ratingen
Geöffnet ab Mittwoch, 03. Dezember
Öffnungszeiten wie in Ratingen

Lintorf
Forsthaus Wüstekamp
Kalkumer Str. 114
40885 Ratingen
Geöffnet ab Freitag, 05. Dezember
Öffnungszeiten wie in Ratingen

Angermund
Brockerhof
Rahmer Str. 101
40489 Düsseldorf
Geöffnet ab Mittwoch, 03. Dezember
Öffnungszeiten wie in Ratingen

Kalkum
Schützenplatz
Zeppenheimer Dorfstr.
40489 Kalkum
Geöffnet ab Mittwoch, 03. Dezember
Öffnungszeiten wie in Ratingen

Sie werden gerade angesehen.
Anzeigen in Ihrer Zeitung machen neugierig.